

des ganzen Landes Summen auf die Gymnasien verwenden, welche sie im Falle einer später erfolgenden Eingehung dieser Anstalten weit zweckmäßiger auf Hebung ihres Elementarvolksschulwesens, also zu Realisirung eines mehr localen Zweckes aufgewendet hätten. Wie sollen die Lehrer in ihrer schwankenden Lage kräftig und wohlgemuthet wirken; wie schlimm insbesondere für diejenigen Eltern, welche ihre Söhne diesen Anstalten zuführen, wenn sie wegen der precären Existenz der Schule nicht mit Gewißheit darauf rechnen können, die Bildung ihrer Söhne auf derselben auch vollenden zu können. Wie lästig endlich für die Kammer selbst, dieselbe Frage auf jedem Landtage wiederholt zu sehen, ohne daß sie im Stande ist, dieselbe zur definitiven Erledigung zu bringen, und, wie gesagt, Summen zu bewilligen, die unter solchen Umständen zum großen Theil als verloren angesehen werden können. Die Regierung hat bei der Budgetvorlage die Absicht, das eine oder das andre der städtischen Gymnasien eingehen lassen zu wollen, nicht ausgesprochen; und es ist hiernach anzunehmen, daß sie das Bestehen derselben im Interesse des Landes für nothwendig und wünschenswerth hält. Nun dann unterstütze man sie aber auch ausreichend, und lasse es nicht darauf ankommen, ob sie sich etwa nach und nach unter einander selbst aufzehren. Die Volkskammer, welche dem Nationalcharakter gemäß sich überall weiser Sparsamkeit befließigt, und welche man eher in der prävalirenden Berücksichtigung der materiellen Interessen befangen glaubt, hat sich aber ebenfalls wiederholt und entschieden dahin ausgesprochen, daß sie die Zahl der gelehrten Bildungsanstalten nicht auf das nothdürftigste Minimum beschränkt und reducirt wissen will, und daß sie durch liberale Bewilligung der erforderlichen Mittel auch den ärmeren Kreisen des Vaterlandes hinlängliche Gelegenheit zu Erlangung einer höhern wissenschaftlichen Bildung zu bieten geneigt sei. (Staatsminister, v. Beschau tritt ein.) Nun das Ministerium der Aufklärung eines aufgeklärten Volkes kann wohl nicht in die Lage kommen, den Ständen gegenüber die höheren idealen Interessen zurückzustellen. Wenn eine nationalstolze Ausländerin, die Frau v. Stael, in ihrer Schrift über Deutschland die sächsische Nation für die aufgeklärteste von ganz Europa erklärt, so glaube ich nicht befürchten zu müssen, daß die sächsische Regierung mit ihren Volksvertretern etwas thun oder unterlassen werde, wodurch solche Aeußerungen als unverdiente Schmeichelei erscheinen könnten. Das hohe Cultusministerium wird also keinen Anstand nehmen, ein zur Sicherung des Fortbestehens dieser Anstalten hinreichendes Postulat zu machen, oder die zu diesem Endzwecke von der Kammer angebotene Summe hinzunehmen. Nach der Budgetvorlage sind jetzt für die Gelehrtenschulen im Allgemeinen einschließlich der Fürstenschulen 1000 Thlr. weniger gefordert worden, als in der vorigen Finanzperiode; der frühere Betrag war 20,400 Thlr., jetzt hat man nur 19,400 Thlr. gefordert. Bedarf man bei den Fürstenschulen 1000 Thlr. weniger, so würde ich dies für eine recht gute Gelegenheit halten, diese, anstatt eine Ersparniß eintreten zu lassen, vielmehr den städti-

schen Gymnasien zuzuwenden, und dadurch deren gedeihliches Bestehen zu sichern. Ähnlichen Ersparnissen begegnet man weniger bei anderen Departements, wo es sich lediglich um materielle Interessen handelt. Hier scheint mir gerade die Ersparniß nicht am rechten Orte zu sein. Auf Specialitäten wollte ich mich eigentlich nicht einlassen, denn wir sind nicht hierher berufen, um die eine oder andere dieser Schulen zu vertreten, sondern das Ganze. Indeß, da einmal so viel Specielles über Plauen, Freiberg und Annaberg gesagt worden ist, und mir der neue Finanzetat über das Zwickauer Gymnasium gerade vorliegt, so wollte ich mir erlauben, auch daraus einiges anzuführen. Die Lehrer am Gymnasium zu Zwickau sind vielleicht am schlechtesten unter allen andern bezahlt. Dessenungeachtet stellt sich nach dem neuen Einnahme- und Ausgabeetat ein jährliches Deficit von 2263 Thlr., et quod excurrit, heraus. Wenn nun nach dem Gutachten der Deputation für das Zwickauer Gymnasium bloß 2000 Thlr. bestimmt werden sollen, so bleiben immer noch mehr als 260 Thlr. übrig, welche die Stadt Zwickau außer der von ihr für die Zwecke des Gymnasiums gewidmeten Unterstützung von gemeinjährig 1500 Thlr. zu decken hat. Nun ist zwar Zwickau im Deputationsberichte als eine solche Stadt bezeichnet worden, welche mit einem reichen Communalvermögen versehen sei; allein ich kann in der That nicht absehen, wie man zu einer solchen Ueberzeugung gekommen sein sollte; denn da müßte man einen sehr tiefen Blick in den Geldbeutel der Stadtcommun Zwickau gethan haben, und ich erinnere mich nicht, daß dieselbe die Ehre gehabt hätte, mit einem der Herren in so naher Geschäftsverbindung zu stehen, daß sich ihm dabei Gelegenheit dargeboten haben sollte, so bestimmte Erfahrungen zu machen. Ich kann im Gegentheil versichern, daß in dieser benediceten Börse von einer Fluth nichts zu verspüren, vielmehr seit einiger Zeit eine permanente Ebbe eingetreten ist. Es ist also der Stadt Zwickau ohne die Grenzen billiger Zumuthung zu überschreiten wohl nicht anzufinnen, daß dieselbe, regelmäßig jährlich eine so bedeutende Summe für die gelehrte Schule daselbst aufgewendet, auch noch eine, wenn auch kleinere Summe zur Erhaltung einer Anstalt zulegen soll, welche nicht für ihre Einwohner, sondern für eine weite Umgegend berechnet ist. Ich werde einen Versuch machen, die Anträge der geehrten Abgg. Sachse und Braun zu vereinigen, um eine Parität herzustellen, nach welcher sämmtlichen städtischen Gymnasien die Aussicht würde, für ihre nöthigen Bedürfnisse noch eine Kleinigkeit über die Unterstützung hinaus zu erhalten, welche von der Deputation jeder einzelnen zugebracht worden ist. Wollte ich für die unabweisbarsten Bedürfnisse einer jeden die Summe von 200 Thlr. annehmen, so würden 1000 Thlr. dazu erforderlich sein. Plauen und Annaberg würden dabei immer noch gegen die andern bevorzugt sein; denn man hat ihnen der auf gerechte Gleichstellung basirten Intention der Regierung entgegen, schon jetzt 300 Thlr. mehr bewilligt, als Zwickau und Freiberg. Es ist wohl von einem sehr unrichtigen Gesichtspunkte ausgegangen worden, wenn man Freiberg und Zwickau zurückstellen zu müssen glaubt, deshalb, weil sie in der vergangenen Finanz-